



NR. 5 MAI 2006

Das Spielhaus „Heute und Morgen“

Das Spielhaus in Oberilp – seit 1973 ein Begriff für die Oberilper – hat nie an Attraktivität verloren und schon vielen Kindern und Jugendlichen geholfen, sich hier einzuleben und wohl zu fühlen.

Seit 1997 leitet Christoph Meschede mit seinem Team (Foto unten) dieses Haus und man spürt seine Begeisterung für seine Arbeit. Für ihn ist das Spielhaus zu aller erst eine integrative Einrichtung: Er möchte Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten über Spiel, Sport, Tanz und Musik-Projekte zusammenbringen, ihnen Orientierung geben und Hilfe in vielen Lebensbereichen anbieten. Dazu gehört die intensive tägliche Hausaufgabenbetreuung ebenso wie die Beratung und Hilfe bei Bewerbungen.

Das Angebot ist umfangreich und jeder – auch die Mädchen – kann etwas finden, was ihm bzw. ihr Freude macht, seien es Spiele, Basteln, Gartengestaltung, Musik, Tanz, Fußball – besonders beliebt ist der „Nachtsport“ im Frühjahr – Basketball, Tischtennis und vieles mehr. Und es gibt eigens einen Mädchenabend, zu dem kein Junge Zutritt hat!

Ein besonderer Service ist die Mittagsbetreuung von zur Zeit 12 Kindern, die sonst nicht versorgt würden. Man kocht zusammen und anschließend werden die Kinder zusammen mit anderen bei ihren Hausaufgaben betreut.

Woran misst Christoph Meschede den Erfolg seiner Arbeit? „Wenn ich nach Jahren immer wieder junge Menschen treffe, die beruflich und familiär gut klar kommen und zufrieden sind“ – darauf kann er zu Recht stolz sein.

- e. r. -



Gefördert durch:

LOS LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Aus dem Stadtteil

Die Siedlungsgeschichte der Oberilp

5. Teil : Ein Stadtteil im Wandel

Modernisierung der Bausubstanz

Ende der 70er Jahre begannen die ersten Eigenheim-Besitzer, ihre verputzten Häuser mit ansprechenden Fassadenverkleidungen auszustatten. Die Beispiele machten Schule, und zahlreiche Besitzer folgten in den kommenden Jahren. - 1982 führte die Baugemeinschaft Heiligenhaus (heute Sahle Wohnen) eine große Modernisierungsmaßnahme bei ihren mehrgeschossigen Häusern durch. Mit einem Investitionsvolumen von 3,86 Mio DM wurden Fassaden und Dächer mit einer speziellen Wärmedämmung versehen. Alle Häuser erhielten Isolierglasfenster und im Rahmen der Fassaden-Neugestaltung wurden die Häuser verlinkert! Die Modernisierung hatte Vorbildcharakter und veranlasste weitere Immobilienbesitzer, in Erhaltung und Verbesserung ihrer Wohnanlagen zu investieren. In einigen Häusern wurden die Mietwohnungen auch in Eigentumswohnungen umgewandelt.



Das unterirdische Blockheizwerk mit Kohlebunker kurz vor der Fertigstellung. Sommer 1989. Foto: Klaus-Peter Kronenberg

Das ganze Wohngebiet erfuhr eine Aufwertung und verlor den anfangs uniformen und tristen Charakter. Inzwischen waren auch die Grünbepflanzungen gewachsen, und eine neue Straßenbeleuchtung trug zu einem freundlichen Straßenbild bei. - 1989 koppelte sich die Baugemeinschaft von der Elektro-Fußbodenspeicherheizung und der Strombelieferung durch das RWE ab und errichte-

te für Heizung und Warmwasserversorgung ein eigenes, vollautomatisches Blockheizwerk. Die unterirdische Anlage mit einem Kohlebunker mit 50 to Fassungsvermögen versorgt 5 Hausblöcke mit 150 Wohnungen, deren Badezimmer gleichzeitig modernisiert wurden.

Der Niedergang des Wohnblocks Rhönstraße 10/12

Wie konnte es dagegen geschehen, dass sich der achtgeschossige Komplex Rhönstraße 10/12, heute entmietet und zum Abriss anstehend, zu einem „Schandfleck“ der Oberilp entwickelte? Bei der Fertigstellung 1972/73 hatten die 88 schön geschnittenen Maisonette-Wohnungen über 2 Etagen ausgesprochenen Modell-Charakter! Es gab Wohnungen in verschiedenen Größen, darunter große Wohnungen für Großfamilien. Es waren allerdings teure Wohnungen. Nach dem Verkauf durch die Firma Rheinmetall wechselte das Objekt in der Folge häufiger den Besitzer. Was letztlich den Anstoß für den Niedergang gab, ist wohl nicht nur einem Grund zuzuschreiben. Weil die Wohnungen aus Preisgründen zunehmend schwieriger zu vermieten waren, wurden sie dem Sozialamt zur Belegung angeboten. Das Sozialamt zahlte alles, diese Mieten waren sicher. So wurde von der Stadt u.a. etwa 1978/79 eine Gruppe von „Problemfällen“, so wie sie im Städtischen Übergangsheim in den Schlichtbauten an der Ulmenstraße nebeneinander gewohnt hatten, in die 5. Etage von Rhönstraße 12, wieder nebeneinander, eingewiesen. Hätte man nicht vorhersehen können, dass hiervon kein positiver Einfluss auf das Umfeld ausgehen würde? - Von einem nicht mehr nachvollziehbaren Zeitpunkt an investierten die Besitzer kaum noch in Wartung und Unterhaltung des inzwischen abgewirtschafteten Gebäudes.



Die leeren Häuser Rhönstraße 10/12 warten auf den Abriss. Februar 2006. Foto: Alexej Nevolin

Aus dem Stadtteil

Es baute sich ein Sanierungs- und Renovierungsstau auf. Zuletzt war in vielen Wohnungen die Heizung nicht mehr regelbar. Sie konnte nur noch ein- oder ausgestellt werden. Als der letzte Eigentümer in Konkurs ging und keine Besserung der vielfältigen Probleme mehr zu erwarten war, beschloss die Stadt 1999 in einem „Runden Tisch“, die Wohnungen nicht mehr zu belegen und begann mit der Entmietung der Immobilie, die sie 2005 ersteigerte. Mitglieder der BGO sammelten und entsorgten Ende 2004 in zwei Aktionen containerweise den hinterlassenen Müll der ausgezogenen Bewohner.

Zwei Maßnahmen der Stadt Heiligenhaus verbesserten die Anbindung der Oberilp. Ende 1980 wurde die Fußgängerbrücke über die Ruhrstraße fertiggestellt. In elegantem Bogen verband sie die beiden benachbarten Stadtteile Unter- und Oberilp.



Die Fußgängerbrücke zwischen Oberilp und Unterilp.
Foto: Alexej Nevolin

Von nun an entfiel das Überqueren der stark befahrenen Ruhrstraße in der trotz Ampel unübersichtlichen und gefährlichen Kurve bei der Jagdhütte. Außerdem schloß die Stadt 1979 einen Gestattungsvertrag zur Nutzung des Bahndamms, wo dann in der ersten Jahreshälfte 1980 der Wanderweg von der Talburgstraße bis nach Hösel angelegt wurde. In Verbindung mit der Fußgängerbrücke wurde dieser schöne Wanderweg für die Unter- und Oberilper auch der kürzeste, autofreie Fußweg in das Stadtzentrum. Brücke und Wanderweg sind inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Die Oberilper „Wasserspiele“

Ab Beginn der 80er Jahre trat zunehmend ein Phänomen auf, das für zahlreiche Bewohner der tief gelegenen Einfamilienhäuser in Oberilp-Nord zu einer gravierenden Einschränkung der Wohnqualität führte. Bei Unwettern mit extremen Regen-

oder Hagelniederschlägen innerhalb kurzer Zeit konnten die Abwasserkanäle die Niederschlagsmengen nicht mehr aufnehmen. Kanaldeckel wurden hochgedrückt und Wassermassen strömten unter Mitführung von Schmutz und Schlamm in die tiefergelegenen Gebiete, wo sie Keller, Gärten und auch Wohnräume überfluteten. Es gab Gärten, in denen stand das Wasser mehrfach 55 cm hoch! - In Heiligenhaus erfolgt die Entwässerung im sog. Mischsystem. Dabei wird das häusliche Schmutzwasser und das Regenwasser von Dachflächen und befestigten Flächen gemeinsam über einen Anschlusskanal abgeführt. Bei Starkniederschlägen wurde durch den Rückstau in Einzelfällen auch das häusliche Schmutzwasser hochgedrückt! Es entstanden Szenen und Schäden, wie sie von den fast jährlichen Hochwassern an Rhein und Mosel bekannt sind, jedoch mit dem Unterschied, dass die Oberilper unvorbereitet waren und sich praktisch nicht davor schützen konnten. In den 80er und 90er Jahren traten derartige Ereignisse immer häufiger auf. Der Leidensdruck der betroffenen Bewohner wurde zusehends größer und der Ruf nach Hilfe durch die Stadt lauter. Was war die Ursache für die Überschwemmungen? Die Vermutungen gingen von der weiträumigen Versiegelung des Stadtteils, seiner topographischen Lage, der Ansiedlung weiterer Betriebe im benachbarten Gewerbegebiet mit zusätzlicher Flächenversiegelung bis zu erhöhtem Wasserverbrauch durch Betriebserweiterungen. Oder waren die Mischwasserkanäle, die abschnittsweise in den Jahren 1965 bis 1973 gebaut worden waren, nicht ausreichend dimensioniert worden? Auf den Weiden von Helmut Bernsau hatte es derartige Überschwemmungen nie gegeben. Zum einen nehmen Weiden Wasser gut auf und halten es. Andererseits hatten die Oberilper Böden während der landwirtschaftlichen Nutzung noch eine andere Qualität und waren nicht versiegelt.



Mit Nachbarschaftshilfe gegen die Wasserfluten im Wohnzimmer. September 1981. Foto: Ursel Przibilla

Aus dem Stadtteil

Für das Niederschlagswasser im Gebiet der Stadt Heiligenhaus sind zwei Wasserverbände zuständig, im Norden der Ruhrverband und im Süden der Bergisch-Rheinische Wasserverband (BRW). Zu den Aufgaben der Wasserverbände gehört u.a., die fließenden Gewässer zu unterhalten und die Wasserführung durch Bau und Wartung von Hochwasserrückhaltebecken auszugleichen. Den Städten obliegt in den bebauten Zonen die Einleitung von Niederschlags- und häuslichem Abwasser in das Kanalsystem. Kommunen und Wasserverbände arbeiten eng zusammen. In Heiligenhaus als teilweise Überlappungsgebiet mit dem Ruhrverband, ist für Gewässerunterhaltung und Ausgleich der Wasserführung allein der BRW zuständig. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Schitthelm, Geschäftsbereichsleiter Gewässer des BRW, ergab wichtige Hinweise. 1996/97 wurde für alle zukünftigen Siedlungen eine EU-Niederschlagsnorm eingeführt. Für ältere Siedlungen (wie die Oberilp) gelten weiter die alten Kriterien und Bemessungsregeln, wonach ein Kanal 1 x pro Jahr überlaufen darf. Die Auslegung der Kanalnetze ist sonst zu teuer. Im Planungsverfahren wird jedoch der Rohrdurchmesser zur Sicherheit als Komfortlösung so ausgelegt, dass bezogen auf den Endausbau des Siedlungsgebietes der Kanal im Mittel nur alle 5 Jahre überlaufen darf. Die Versiegelung der Wohngebiete wird von vornherein mit eingeplant. Bei Gewerbegebieten ist eine Versiegelung von 80% zu berücksichtigen. Messungen haben jedoch Veränderungen bei den Niederschlagsmengen in unserer Region ergeben. In den letzten 20 Jahren sind 5-10% mehr Regen im Jahresdurchschnitt gefallen. In den letzten 12 Jahren hatten wir 9 Nassjahre mit 10% mehr Niederschlag als der normale Mittelwert aus der langjährigen Aufzeichnung. Einige Jahre waren sogar extreme Nassjahre mit 15% mehr Niederschlag. Diese Entwicklung führt grundsätzlich zu einer Anhebung des Grundwasserpegels. Die Situation wird jedoch drastischer, weil es einmal kürzere Ereignisse sind, d. h. massierte Niederschläge in kürzerer Zeit, und weil die Niederschläge im Winter kaum noch als Schnee erfolgen, der länger liegen bleibt, sondern als Regen, der sofort in Bewegung kommt. Regenwetter kann im Mischsystem zu einem bis zu 200fachen Durchsatz führen! Als Folge des Klimawandels erwartet Prof. Schitthelm, dass Hochwasser ein immer häufigeres Ereignis wird.

Nachdem auch im Bereich der Ruhrstraße oberhalb der Talburg bei Starkregen immer wieder Unterspülungen der Fahrbahn erfolgten und Schlamm und Geröll auf die Straße geschwemmt wurden, erstellte die Stadt im Jahr 2002 einen General-Entwässerungsplan für den Norden von

Heiligenhaus. Durch hydraulische Berechnungen nach geltender EU-Norm wurden Engpässe und Verbesserungsmaßnahmen ermittelt. Anschließend wurde der Mischkanal in der Oberilp 2003/04 vom Ende der Grubenstraße bis in die Weilenburgstraße hinein in 9-monatigen Arbeiten erneuert und der Durchflussschlauch von 400 auf 800 mm verdoppelt (Bausumme ca. 0,5 Mio EURO). Zur Freude der Anwohner hat das neue Kanalsystem bisher bei Regenfällen seine Feuerprobe bestanden.

Neben der BGO muß ein weiteres gemeinnütziges Engagement Oberilper Bürger und Förderer aus ganz Heiligenhaus erwähnt werden. 1988 wurde der Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e. V. gegründet. Er unterstützt seither Aktivitäten, die Kindern und Jugendlichen in der Oberilp zugute kommen, sowohl durch eigene Angebote als auch durch finanzielle Unterstützung von Schule, Spielhaus und Kindergarten. Außerdem ist der Förderverein Träger und Initiator von Modellprojekten, wie z.B. der Sprachförderung und Sozialraumanalysen. - Die Mittel für seine Aufgaben erhält der Verein durch Mitgliedsbeiträge, Einnahmen aus eigenen Veranstaltungen, Geld- und Sachspenden und sonstige Zuwendungen.

Tausende Ilper ohne Nahversorgung

Die 90er Jahre brachten den an eine bequeme tägliche Nahversorgung gewohnten Oberilpern einschneidende Veränderungen. Nachdem Bäckermeister Horst Ten Eicken seine Oberilper Filiale schon Ende der 80er Jahre geschlossen hatte, schloss 1990 das Malereifachgeschäft Schmidt. Am 31. Dezember 1993 schloss das Edeka-Geschäft und Mitte 1998 die West-Apotheke. Diese alteingesessenen Geschäfte hatten auch für die Belebung des kleinen Einkaufszentrums geführt. Nachfolger waren, u.a. wegen fehlender Parkplätze, nicht zu finden, Geschäftszentrum und Platz verödeten! Als im Oktober 1999 auch der Edeka-Markt in der Unterilp seine Pforten schloss, blieb für alle Ilper als einzige Einkaufsmöglichkeit in der Nähe nur Aldi an der Weilenburgstraße. Im Mai 2002 eröffnete Cafer Oelmez in der Hunsrückstraße 39 ein Geschäft mit einem Sortiment um Obst und Gemüse. Jetzt kehrte auch wieder etwas Leben auf den Europaplatz zurück.

Das nachhaltige Engagement von Bürgern und Stadt bringt Erfolg

Trotz Spielhaus, Gemeindezentrum/Kindergarten, Gemeinschaftsgrundschule und BGO trat die Problematik des hoch verdichteten Stadtteils immer deutlicher hervor. Die BGO plädierte bei Rat und Verwaltung für eine stadtteilbezogene Sozialarbeit,

Aus dem Stadtteil

wofür Herr Langmesser, der seit 1987 das Spielhaus leitete, ein Konzept vorlegte. Mit Zustimmung von Rat und Verwaltung wurde 1990 in den Räu-



Neubau des Gebäudes für die Offene Ganztagschule (OGATA) und planierter Bereich für den Schulgarten. Februar 2006. Foto: Alexej Nevolin

men des früheren Malergeschäfts Schmidt ein AWO-Bürgertreff eingerichtet, anfangs mit der Ausgabe von Mittagessen und Schulbetreuung von Kindern. Hieraus hat sich inzwischen unter der engagierten und kompetenten Leitung von „Duffy“ Langmesser und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt die „Stadtteil Sozialarbeit Oberilp“ entwickelt. Ihre Aktivitäten: erste Anlaufstelle der Bewohner bei Problemen, Bürgertreff, Bürgerberatung zu aktuellen Themen, Impulsgeber für die Stadtteilentwicklung, Steuerung von Förderprojekten sowie Vernetzung und Koordination aller sich im und für den Stadtteil engagierenden Kräfte in den seit 15 Jahren stattfindenden Stadtteilkonferenzen. Die Schaffung und Besetzung dieses Teams hat sich als Glücksfall für die Oberilp herausgestellt!

Analog zu dem heutigen Architekturkonzept „Hochwertiges für die Innenstadt“ engagiert sich die Stadt seit den 90er Jahren in einer neuen Qualität für die Oberilp. An der Neugestaltung des Europaplatzes (er erhielt diesen Namen 1990) wurden die Bürger in mehreren öffentlichen Foren beteiligt. In der ganztägigen Veranstaltung OPEN SPACE im März 2004 entwickelten Verwaltung, Architekten und Bürger gemeinsam in einem moderierten Brainstorming „Ideen für unser Oberilp“. Im Juni 2004 erschien die von Prof. Metzger-Pregizer (Universität Duisburg-Essen) im Auftrag des Fördervereins für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V. erstellte erste Sozialraumstudie Oberilp. Sie gab wichtige Aufschlüsse und Handlungsempfehlungen. - Und jetzt wurden Ideen auch umgesetzt. Im jahrelang leerstehenden Edeka-Bau wurde mit dem Ilper-Markt-Treff ein neuer Versuch gestartet.

Der Eingangsbereich der Schule ist neu und offener gestaltet. Die für die gesunkenen Schülerzahlen nicht mehr benötigten 2 Schulpavillons sind abgerissen. Hier wird ein Schulgarten entstehen. Ein neues Gebäude für die Offene Ganztagschule (OGATA) ist z. Zt. im Bau. Finanziert wird er u.a. durch Fördermittel des Programms LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke), ein Modellvorhaben des Bundes und des Europäischen Sozialfonds. Im Zusammenwirken von Institutionen und dem ehrenamtlichen Engagement von Oberilper Frauen und Männern ist in Jahren ein Modellprojekt entstanden, das in Heiligenhaus beispielhaft ist. Sechs Säulen - alle in der Oberilp selbst angesiedelt - tragen und fördern den Stadtteil: das pädagogisch betreute Spielhaus, die Gemeinschaftsgrundschule, das evangelische Gemeindezentrum mit Kindergarten und Hort, das Team der Stadtteilsozialarbeit, seit 31 Jahren die Bürgergemeinschaft Oberilp (BGO) und seit 17 Jahren der Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V. Es gibt noch viel zu tun, doch befindet sich die Oberilp nicht auf dem Weg zu einer Erfolgsgeschichte? Hätten wir je geglaubt, dass die RHEINISCHE POST in Verbindung mit Entwicklungen im Nonnenbruch einmal titeln würde „Vorbild Oberilp“? (RP 16.12.2005 Seite B3). - Sobald der Komplex Rhönstraße 10/12 abgerissen ist, bietet das fast 8000 qm große Grundstück die einmalige Chance, auch das äußere Bild des Stadtteils deutlich aufzuwerten!

Mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Serie mit Informationen und Fotos bereichert haben.

Gerhard Bechthold

Ilper Markt-Treff

Neue Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag: 9 – 13 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 14 – 18 Uhr

Seniorenservice

Hilfe im Alltag: Einkaufen, Haushalt, Bügeln, Reparaturservice, Begleitsdienste, Unterhaltung
Gisela Stappenbeck, Moselstr. 62, Tel. 584171

Sandras Haarstudio

Am Europaplatz. Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 9 Uhr – 18 Uhr

Samstag: 8 – 13 Uhr

NEU I Antalya Friseur Salon

Hunsrückstr. 33/Europaplatz, Tel. 899027

Montag – Freitag: 9 – 19 Uhr

Samstag: 9 – 16 Uhr

Separater Raum für Frauen mit Kopftuch!

Menschen in der Oberilp

Rainer Wiefelspütz im Gespräch

Rückblick auf fast drei Jahrzehnte als Pfarrer im Westbezirk

Als Pfarrer und Superintendent Rainer Wiefelspütz am 11. Januar 2004 im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Alten Kirche von der Evangelischen Kirchengemeinde Heiligenhaus in den Ruhestand verabschiedet wurde, endete für seine Pfarrgemeinde Unterilp-Oberilp-Isenbügel eine Epoche. Über 26 Jahre, vom 1. September 1977 bis zum 31. Dezember 2003 hatte Rainer Wiefelspütz diesen Bezirk als Gemeindepfarrer nachhaltig geprägt.



Rainer Wiefelspütz. Foto: Alexej Nevolin

Wie der gebürtige Velberter, Jahrgang 1940, im Gespräch mit unseren Redaktionsmitgliedern erzählt, war er damals seit 7 Jahren Pfarrer in Duisburg-Großenbaum und suchte eine Aufgabe mit neuen Herausforderungen, als er das Wohngebiet Oberilp entstehen sah, wenn er auf dem Weg zu seinen Eltern in Velbert daran vorbeikam. Orientierende Gespräche ergaben, dass es hier noch nichts gab, hier konnte viel gestaltet werden. Auch eine Kirche war geplant. Der Bezirk litt unter mehreren Pfarrerwechseln in kurzen Abständen. Nach dem Weggang von Pfarrer Reiner Kirchner blieb die Pfarrstelle sogar für ein Jahr unbesetzt (das neue Gemeindezentrum wurde am 2.7.1977 noch ohne eigenen Pfarrer eingeweiht). - 1976 bewarb sich Rainer Wiefelspütz um die vakante Pfarrstelle und wurde nach einer Probepredigt in der Alten Kirche durch Gemeindevwahl zum Pfarrer bestellt. Die Wahl sollte sich für die Gemeinde als Glücksgriff erweisen.

Unser Gespräch konzentriert sich bald auf die Oberilp, das damals jüngste Wohngebiet seines Pfarrbezirks, der insgesamt einen bunten Mix von Wohnformen und Bevölkerungsstrukturen umfasste. Ausgehend vom neuen evangelischen Gemeindezentrum mit Kindergarten und Hort entwickelte Rainer Wiefelspütz ein intensives und lebendiges Gemeindeleben und initiierte zahlreiche Aktivitäten, die auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen abgestellt waren.

Bei Antritt der Pfarrstelle lebten in der Oberilp viele sozial schwache Familien und Alleinerziehende mit Kindern. Hier setzte Rainer Wiefelspütz die ersten Akzente und verteilte Lebensmittelpakete. Von allen evangelischen Gemeinden in Heiligenhaus brauchte er die meisten Pakete, wie er sich schmunzelnd erinnert. Öfter löste er Kunden im Edeka-Markt aus und erwähnt, dass auch dessen Pächter, die Eheleute Krebbers, sehr sozial eingestellt waren.

Ein Schwerpunkt waren jedoch nicht sozial Schwache sondern Kinder. Jedes Jahr gab es 60 Konfirmanden (heute etwa 20), wobei ihm seine Erfahrungen aus Duisburg, wo er auch als Jugendpfarrer tätig gewesen war, zugute kamen. 10 Jahre lang hielt Rainer Wiefelspütz wöchentlich Schulgottesdienste in der Unter- und Oberilp. Die Schulen freuten sich, dass der Pfarrer in die Schulen kam. In den Außenbezirken war der Pastor eben Pastor für alles! Außerdem führte er die Kinder an ein problemorientiertes Arbeiten heran, indem er dafür entsprechende Aufgaben wie Hilfe des Hausmeisters oder kleine Dienste in der Kirche organisierte. Die Kinder wurden dadurch auch in die Struktur der Kirche eingeführt und mir ihr vertraut. Diese zeitintensive Arbeit wurde von den Eltern sehr gut unterstützt.

Als die Konfirmandenzahlen wegen der Bevölkerungsveränderung immer weniger wurden, erfand Rainer Wiefelspütz etwa 1985 das Kinderkatchumenat für die 9-10 Jahre alten Grundschulkinder. Das Kinderkatchumenat läuft über 1 Jahr und führt die Kinder in die Kirche ein. Sie lernen das Gemeindehaus und Haus der Kirche kennen, sie werden an der Gestaltung der Familiengottesdienste beteiligt und lernen die Bibel kennen. Im Kinderkatchumenat lernen die Kinder den Pfarrer früher kennen und erleben ihn auch wöchentlich im Schulgottesdienst. Der spätere Konfirmandenunterricht geht dann nur noch über 1 Jahr. - Das „Du“, das Rainer Wiefelspütz damals zur Überraschung der Eltern seinen Katchumenen anbot, hat sich zwar nicht durchgesetzt, es war wohl zu ungewöhnlich, aber viele Kinder haben sich nach der

Menschen in Oberilp/Leserbriefe

Konfirmation weiter an Jugendarbeit und Freizeiten beteiligt. Als zweiten Schwerpunkt nennt uns Rainer Wiefelspütz die von ihm konzipierte Seniorenarbeit. Normalerweise wird die Seniorenarbeit in der Frauenhilfe organisiert. Hier entstand jedoch der „Ilper Altenclub“, eine in Heiligenhaus einmalige und weithin bekannte Institution, mit festen Strukturen, wöchentlichen Treffen, Geburtstagsbesuchen, gemeinsamen Ausflügen und einer jährlichen Freizeit. Heute ist der Ilper Altenclub längst ein Selbstläufer, der sich selbst organisiert und aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist.

Getreu der Grundsteinurkunde dient das Gemeindezentrum seit seiner Eröffnung allen Bürgern des Bezirks über Konfessionsgrenzen hinweg. Besonders erwähnt Rainer Wiefelspütz dabei die zahlreichen Angebote, die Frau Weitwig bis heute für die verschiedensten Gruppen geschaffen hat. Ebenso entstanden über den Kindergarten viele Kontakte zu ausländischen Mitbürgern.

1998 wurde Rainer Wiefelspütz zusätzlich zum Superintendent für den Kirchenkreis Niederberg berufen. Auf die Fülle von Aufgaben und Aktivitäten in der Gemeinde angesprochen, weist er darauf hin, dass es sein stetes Bemühen war, Menschen dafür zu gewinnen, sich für andere zu engagieren, um dadurch breite und tragfähige Strukturen zu schaffen. Dies ist ihm in ungewöhnlichem Maß gelungen. - Er selbst war als Seelsorger immer nah bei seiner Gemeinde, für die er sich unermüdlich mit Ideenreichtum und Hingabe einsetzte und immer ansprechbar war. Bis heute spricht sie von ihm nur als „Wiefi“ – wie viel Vertrautheit und Zuneigung liegen darin!

Zur Verabschiedung schrieb der Gemeindebrief: „Ein starker Mensch nimmt Abschied von seinem geliebten Amt“. Wer „Wiefi“ aus seiner „Dienstzeit“ kennt, den wird es nicht erstaunen, dass er auch danach ein aktiver Mensch geblieben ist. Für den frisch gebackenen Großvater steht die Familie jetzt an erster Stelle. Gemeinsam mit seiner Frau genießt Rainer Wiefelspütz das Reisen im In- und Ausland und das regelmäßige Walken in der schönen Umgebung. Ebenso wichtig ist ihm die verstärkte Pflege langjähriger Freundschaften. Seiner alten Gemeinde ist er nicht nur durch seinen Wohnort und die Gottesdienstteilnahmen weiter treu verbunden. Sein jüngstes Engagement für diese Zeitung, deren Redaktion er jetzt angehört, offenbart auch, dass sein Herz noch immer für die Oberilp schlägt.

- g. b. -

Briefe an die Redaktion

„Eine Zeitung, die die Menschen in Oberilp in den Mittelpunkt rückt, müsste eigentlich große Teile der Mitbewohner ansprechen. Unsere Hoffnung richtet sich darauf, dass endlich ein Weg gefunden wurde, das Wir-Gefühl in unserem Ortsteil zu stärken, weil angesprochen wird, was die Menschen bewegt, und weil ein Überblick über die verschiedenen Aktivitäten und Informationen weitergegeben werden, die sonst niemanden erreicht haben.“

Einzigartig auch der Bericht über Geschichte und Entstehung unseres Ortsteils. Es wäre wünschenswert, dass eine Möglichkeit gefunden würde, dieses Projekt weiterzuführen. Wie freuen uns schon auf die nächste Ausgabe und danken allen denen, die durch ihre Mitarbeit zur Entstehung beigetragen haben.“

Helga Wenger, Bürgergemeinschaft Oberilp

„Lieber Herr Bechthold!

Herzlichen Dank für die neue Stadtteilzeitung. Mit Interesse haben wir darin geblättert und gelesen. Das Luftbild ist eindrucksvoll. Ihre Recherchen sind gut präsentiert, die Artikel vielfältig und anregend.“

Annemarie Schumacher

„Ich lese mit großem Interesse den Oberilper Anzeiger. Viele interessante Berichte aus der Oberilp! Ich bin seit 30 Jahren Oberilper Bürgerin. In der Ausgabe 3 vom Juli/August 2005 waren 3 Bilder abgedruckt – so schön kann die Oberilp sein. (...)

Ich habe in 30 Jahren diese Plätze noch nie so sauber gesehen. Den Bank-Platz zieren Tüten, Flaschen und Zeitungen. Der Wanderweg wird als Müllkippe benutzt. Den Parkeplatz und den Weg zu Aldi und den Eingang Wanderweg zieren Berge von Brotresten, Flaschen und Weintüten (...).

Es kann nicht angehen, die Oberilp schön zu reden, die Wirklichkeit sieht anders aus. Ich brauche keinen Dreck-Weg-Tag. Den habe ich täglich beim Hundespaziergang.“

Renate Jung

Projekte für Jugendliche

Wir geben gerne davon ab

Obwohl all ihre Mitglieder die gleiche Uniform haben: Jugendfeuerwehr ist ganz und gar nicht Einheitsbrei. Technik und Sport, Ausbildung und Spiel, Wettkampf und Ferienfreizeit, Jungen und Mädchen, mehrere Nationen - die Vielfalt macht's. Aus 36 Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren besteht die Jugendfeuerwehr Heiligenhaus. Zwar nehmen die Mitglieder noch nicht an den Einsätzen teil, zu denen die Feuerwehr Heiligenhaus gerufen wird. Aber sie werden darauf vorbereitet, um mit dem 18. Geburtstag schließlich "richtige", freiwillige Feuerwehrleute zu sein.



Dabei sein können alle. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Heiligenhaus kommen von allen Heiligenhauser Schulen und aus allen Stadtteilen. Auch die Nationalität spielt keine Rolle. Allerdings gibt es bisher kaum ausländische Mitglieder. "Uns erstaunt das sehr", sagt Jörg Schuster, stellvertretender Leiter der Jugendfeuerwehr. "Wir würden uns nämlich sehr darüber freuen, wenn wir mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund in unserer Gruppe hätten." Wichtig ist ihm vor allem eines: Dass die Jugendfeuerwehrleute Interesse an der Sache haben - und das ist ja nun unabhängig von Alter, Geschlecht oder Nationalität möglich.

Alle zwei Wochen am Donnerstag Abend trifft sich die Jugendfeuerwehr an der Feuerwache Heiligenhaus, um rund zwei Stunden lang zu üben. Doch das ist nicht alles. An den Wochenenden gibt es von Zeit zu Zeit Sonderveranstaltungen, z.B. Umweltschutzaktionen, Wettkämpfe, Eislaufen oder auch mal eine Party mit Jugendfeuerwehren aus den Nachbarstädten. Mindestens ein Mal im Jahr wird eine Ferienfreizeit angeboten, die entweder in Heiligenhaus und Umgebung stattfindet oder auch mal für zehn Tage nach Schweden führen kann. Neben diesen Aktivitäten der gesamten Jugendfeuerwehr existiert noch eine umfangreiche Projektarbeit: Je nach Interessenlage haben die Jugendfeuerwehrleute die Möglichkeit, in Klein-



gruppen z.B. die Homepage der Jugendfeuerwehr zu pflegen, Modellbau zu betreiben oder sich technisch als Handwerker zu beschäftigen.

Allgemein ist die "Gruppe" bei der Jugendfeuerwehr sehr wichtig: Ohne Zusammenarbeit und Gemeinschaft funktioniert nämlich auch später beim Feuerwehreinsatz nichts. Daher sind z.B. die meisten Wettkämpfe der Jugendfeuerwehr so ausgerichtet, dass immer nur die ganze Gruppe gemeinsam gewinnen oder verlieren kann. Stärken und Schwächen in einzelnen Disziplinen müssen untereinander ausgeglichen werden.

Bis auf einen symbolischen Beitrag ist die Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr kostenlos. Auch die Uniform, die jede(r) im eigenen Spind auf der Feuerwache hängen hat, wird von der Stadt gestellt. Man muss sie nur pflegen und sorgsam mit ihr umgehen.



Mehr Informationen zur Jugendfeuerwehr enthält ihre Homepage unter www.jf-heiligenhaus.de. Dort sind auch die Termine der Übungsdienste am Donnerstag zu finden. Telefonischer Kontakt ist möglich über die Feuer- und Rettungswache unter der Nummer 02056/ 93 25- 0.

Dr. Jan Heinisch
Bürgermeister der Stadt Heiligenhaus

Projekte für Jugendliche

Das HipHop - Projekt Heiligenhaus

Mein Name ist Ibo und ich möchte euch hiermit ein Projekt vorstellen. Dieses besondere Projekt startete im Januar 2006 durch ein Casting im „Club“ der Stadt Heiligenhaus. Andreas Goldbrunner vom Caritas-Verband Mettmann hat das Konzept entwickelt und koordiniert es.

Es geht um ein HipHop-Projekt, bei dem einige Jungs gemeinsam Musik machen. Die besten Teilnehmer durften ihr Können unter Beweis stellen. Sie haben die Chance, an einer CD-Produktion mitzuarbeiten. Am Anfang wurde das Equipment gekauft, so dass die Voraussetzungen zum gemeinsamen Musizieren geschaffen waren.



Die Jugendlichen kommen aus den unterschiedlichsten Ländern, z.B. aus Marokko, der Türkei, dem Libanon, aus Madagaskar, Italien und Deutschland. Die meisten von ihnen wohnen in der Oberilp. Das Projekt umfasst sehr vielfältige Tätigkeitsbereiche. Hierzu gehören Aufgaben, die die unmittelbare Produktion betreffen: Texten, Komponieren und Musizieren. Petar Tadic und Stefan Goldbrunner unterstützen die Teilnehmer hierbei.

Neben pünktlichem Erscheinen zu den Proben sind vor allem auch Disziplin und aktive Mitarbeit gefragt. Außerdem gibt es Aufgaben, die den organisatorischen Ablauf des Projekts betreffen, wie Öffentlichkeitsarbeit, Management oder die Suche nach Sponsoren. Auch technisch interessierte Jugendliche kommen auf ihre Kosten, beispielsweise beim Bedienen von Mischpulten und beim Aufbau von Beschallungsanlagen. Unter anderem erhalten die Jugendlichen dann professionelle Hilfe

von Tontechnikern und lernen ein Tonstudio einmal von innen kennen.



Am 30. Juni soll die CD fertig sein und auf einem Abschlusskonzert präsentiert werden. Die erfahrene Radiomacherin Susanne Heincke hat den Teilnehmern die Grundlagen für die Produktion einer Radiosendung vermittelt. Diese waren insbesondere Interviewtechniken, Sprechübungen am Mikrofon, Fragen entwickeln etc. Es wurden bereits zwei Radiosendungen bei *Radio Neandertal* gesendet.

Ziel dieses Projektes ist, dass die Jugendlichen Erfahrungen sammeln für die eigene Berufstätigkeit und damit einen großen Schritt in Richtung Berufsleben tun.



Es gibt mittlerweile sogar einen Namen für die Gruppe: Die „Hollyhood“ nennen sie sich und treffen sich regelmäßig zu den Proben im Spielhaus Oberilp. Der Öffentlichkeit wollen sie zeigen, dass man auch in der Oberilp Musik machen kann und dass man auch in einem kleinen Stadtteil sehr viel in Bewegung setzen kann.

Ibo Aadda

Die Seite für Kinder

Rätselecke

1. Welche Frucht hat keine Schale?
a) Banane
b) Klementine
c) Erdbeere
d) Orange
2. Wer oder was ist ein Mammut?
a) Riesiger Mensch
b) Urelefant
c) Riesiger Baum
d) Kleiner Frosch
3. Wie heißt die Hauptstadt von Italien?
a) Berlin
b) New York
c) Paris
d) Rom
4. Was ist ein Wolkenkratzer?
a) Hochhaus
b) Flugzeug
c) Blitz
d) Donner

♦ WITZE WITZE WITZE ♦

Sagt Fritzchen zu Lisa: „Weißt du warum Zwerge rote Zipfelmützen tragen?“

Antwortet Lisa: „Klar doch! Damit sie beim Rasenmähen nicht überfahren werden!“

Lena fährt mit ihrem Dreirad durchs Wohnzimmer. Der Vater: „Solltest du nicht längst im Bett liegen?“ - „Ich will ja, aber ich finde keinen Parkplatz!“

„Herr Ober, muss ich von diesem schmutzigen Tisch essen?“ - „Nein, keine Sorge, mein Herr! Wir servieren das Essen auf Tellen!“

Ostern in Polen

Der Karfreitag heißt in Polen „Großer Freitag“. An diesem Tag und am Ostersonntag darf man kein Fleisch essen. Auch darf man an beiden Tagen keine Sachen machen, die man gerne tut.

Am Samstagmorgen kocht meine Mutter Eier und färbt sie mit Farbe oder Zwiebelschalen. Dann schmücken wir die Eier und legen sie in einen kleinen Korb. Dazu stecken wir noch ein Stück Wurst, ein Stück Brot, ein bisschen Salz und Pfeffer und einen Schokoladenhasen. Mit dem Korb gehen wir in die Kirche.

Am Sonntagmorgen frühstücken wir mit der ganzen Familie, teilen uns alle Eier und wünschen uns viel Glück. Anschließend kommt der Osterhase. Die Kinder suchen im Garten die Geschenke, die von den Eltern versteckt wurden. Danach gehen wir gemeinsam in die Kirche. Nach der Kirche kommt die ganze Familie zu uns und wir essen zusammen leckere Dinge, denn nun dürfen wir wieder alles essen.

Am Frühlingsanfang (Ostermontag) wird ein alter Brauch, der Smigus-Dyngus, praktiziert, an dem die Jungen die Mädchen und die Männer die Frauen mit Wasser bespritzen. Es wird als eine Art Säuberung betrachtet. Alles wird gewaschen, die Häuser werden gereinigt und mit heller Farbe angestrichen.

- p.p. - m.n. -

Ilper Markt Treff

Öffnungszeiten:

Di – Fr: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr

Di u. Do: 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Im Angebot ist:

Frühstück, selbst gebackener Kuchen, Brot vom Bäcker, Bauernmarkt aus der Region, Second Hand Kleidung f. Kinder und Erwachsene, Kunsthandwerk, Bastelbedarf, Schulbedarf, Geschenkartikel, Blumen, Schuhreparatur, Reinigung und Wäscherei, Änderungsschneiderei

Jeden ersten Sonntag im Monat von 11-17 Uhr
Trödelmarkt. Kosten für 3 m: 10 € + 1 Kuchen

(Lösungen: 1c, 2b, 3d, 4a)

Interkulturelles

Albanische Hochzeitsbräuche im Kosovo

Wenn zwei junge Menschen sich längere Zeit kennen und heiraten möchten, wird ein Verwandter oder guter Freund aus der Familie der Frau gebeten, bei den Brauteltern für den Bräutigam um die Hand der Tochter zu bitten. Zur Verlobung werden die Trauringe am Ringfinger der linken Hand getragen. In der Verlobungszeit fertigt die Braut Handarbeiten an, die sie später am ersten Tag der Hochzeit um sich herum ausbreitet und anschauen lässt.

Je näher der Hochzeitstermin kommt, um so hektischer wird es. Ein Bruder geht von Haus zu Haus und lädt Verwandte, Freunde und Nachbarn ein.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten gehen über mehrere Tage und beginnen eigentlich schon, wenn die Hochzeitskleider geliefert werden.

Niemals wird an einem Dienstag gefeiert, das bringt Unglück. Die eigentliche Feier dauert drei Tage und beginnt meist an einem Samstag. An zwei Tagen feiern die Frauen und Männer getrennt.

Am ersten Tag werden die Gäste im Hause der Brauteltern empfangen und bewirtet. Die Braut trägt die landestypische Tracht. Am zweiten Tag findet das Fest im Elternhaus des Bräutigams statt. Heute wird die Ehe auf dem Standesamt geschlossen. Zur Feier kommen weit mehr als 500 Gäste, die in einem Korso durch den Ort fahren. Vorneweg ein Bus mit der Fahne, danach die Autos, die mit weißen Handtüchern geschmückt sind. Traditionell sitzen die Brautleute im letzten Auto. Heute trägt die Braut ein weißes Kleid mit Schleier. Der Brautstrauß wurde aus künstlichen Blumen in Handarbeit gefertigt. Bei der Ankunft im Hause der Schwiegereltern erweisen die anwesenden Frauen der Mutter des Bräutigams die Ehre, indem sie einen Handkuss andeuten oder beide Hände ergreifen und wiegen. Die Braut steckt der Schwiegermutter einen goldenen Ring an den Finger und erhält von ihr eine Kette mit einer Goldmünze.

Anschließend werden die Geschenke überreicht. Familienangehörige schenken der Frau teuren Goldschmuck, Freunde schenken Geld und Sachen für den Hausstand. Es wird getanzt, gesungen und gefeiert. Abends gehen die Nachbarn und Bekannten nach Hause und nur die Familie feiert weiter. Für das Festmahl werden eine Kuh, Schafe und Hähnchen geschlachtet. Bevor die Braut ihr künftiges Heim betritt, taucht sie ihre Hände dreimal in Zuckerlösung und berührt dann den oberen Türrahmen von innen und außen, damit ihr Eheleben immer süß sein soll. Zum Schluss nimmt ein enger Familienangehöriger den Schleier ab mit einem Zweig vom Apfelbaum und tanzt damit. Sie

ist jetzt keine Braut mehr, sondern wird als Frau in die Familie aufgenommen. Der Zweig vom Apfelbaum symbolisiert, dass sie gesund wie ein Apfel ist. - Am dritten Tag feiern nur die Frauen.

- k.-p.k. - m.n. -



Wird mit dem Apfelzweig der Schleier entfernt, ist die Braut ein Mitglied der Familie. Foto: Haxhi Imeri

Was Sie über Ostern bestimmt noch nicht wussten

Zu Ostern feiern nicht nur die Christen in aller Welt die Auferstehung Christi von den Toten. Es gibt auch allerlei Osterbräuche. So symbolisiert das Ei den Beginn neuen Lebens. Teilweise wurden früher Pachtschulden mit Eiern bezahlt. Allerdings war in der Fastenzeit das Eieressen verpönt. Um sie haltbar zu machen, wurden sie gekocht und mit Zwiebschalen, Spinat oder Rote Beetesaft gefärbt, damit sie von frischen Eiern zu unterscheiden waren. Die älteste Ostereierfarbe ist Rot – das Blut Christi.

Lange galten in verschiedenen Regionen Hahn, Fuchs, Kranich oder Storch als „Eierbringer“. Seit 1932 etwa ist der Osterhase dafür zuständig, gilt er doch als Symbol der Fruchtbarkeit. Schon bei den Germanen wurde die Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostera immer mit einem Hasen abgebildet.

Jedes Jahr fällt der Ostersonntag auf den 1. Sonntag nach dem ersten Frühlings-Vollmond.

Heidnischen Ursprungs sind die Osterfeuer, die böse Geister vertreiben sollten. Im Christentum stehen sie für die Sonne als Mittelpunkt des Lebens.

Der Osterspaziergang erinnert an den Gang der Jünger nach Emmaus und wurde durch die Erwähnung in Goethes „Faust“ zum festen Bestandteil.

- m.n. - e.r. -

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberlip, Rhönstr. 3
Information und Anmeldung: Frau Elke Weitzig
Telefon 02056 / 25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen

Jeden Mittwoch von 16.30 – 18 Uhr
Leitung: Frau Nejla Öztürk

LOS Projekt 1. 2006 „Türkische Frauengruppe“

Vorträge und Gespräche mit der Lehrerin Frau Keskin
Jeweils von 16 - 17.30 Uhr
Freitag, den 31.3.06 – „Das Schulsystem in Deutschland“
Ein Vergleich zwischen türk. u. deutschem Schulsystem
Freitag, den 19.5.06 – „Erziehung von Jungen u. Mädchen“
Freitag, den 09.6.06 – „Die Mutterrolle“

Schneider-Werkstatt

Kunterbunte Kinderkleidung und schicke Erwachsenenmode selbst anfertigen
Jeden Mittwoch von 19.30 – 22 Uhr,
und Donnerstag von 9 – 12 Uhr

Stadtteil – Café

Jeden Donnerstag ab 10 Uhr
Sprachcafé zum Erlernen und Trainieren der deutschen Sprache
Jeden Montag von 9.30 – 11.30 Uhr

Entwicklung im 1. Lebensjahr

Jeden Mittwoch von 10 – 11.30 Uhr

Eltern – Kind – Gruppen

Elterngespräche und Anleitung zum gemeinsamen Singen, Spielen und Basteln. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 4 Jahren. Jeden Montag, Dienstag und Freitag von 9.30 – 11.45 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

Ab dem 9.8.2005 an jedem 2. Dienstag im Monat von 19.30 – 22 Uhr. Referentin: Frau Nejla Öztürk

Gesprächsabende: Zum Glück ist alles nur halb so doppelt

Austausch von Eltern mit Mehrlingen.
Einmal monatlich donnerstags

„Sicher durch die Schwangerschaft“

An jedem 2. und 4. Mittwoch von 9.30-10.30 Uhr
Beratung durch die Hebamme Frau Heike Laukötter

Vater – Kind – Gruppe

Für Väter mit Kindern im Alter von 2-8 Jahren
Samstag, den 8.4.06 und Samstag, den 06.05.06
von 9.30-12.00 Uhr

„Ganze Kerle“ Ein Selbstbehauptungskurs für Jungen im Grundschulalter

Freitag, den 12.5.06 für Jungen von 15-18 Uhr und
Samstag, den 13.5.06 von 10-13 Uhr
und am Freitag, den 12.5.06 von 19-20.30 Uhr für Väter

Elternfrühstück „Was uns im Leben trägt“

Donnerstag, den 6.4.2006 von 9.30-11.30 Uhr

„Aufbruch, Umbruch, kein Zusammenbruch“

ab Mittwoch, den 6.4.06 von 19.30-21.45 Uhr, 10 Abende
Ein Elternkurs für Eltern mit Kindern vor und in der Pubertät.

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub, Hunsrückstr. 25. Leitung: Christoph Meschede und Cornelia Flake. Tel 20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchenabend: Mittwoch, 17.15 – 18.45 Uhr für 11-15jährige und von 19-21 Uhr für Mädchen ab 16 Jahren

Offener Jugendbereich: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé, Tischfußball, Tischtennis, Filmnächte, Beratung, schulische Nachhilfe u.a.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für 11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: Montag bis Freitag, 16 – 17.45 Uhr für Kinder und Jugendliche

Bürgertreff

Hunsrückstr. 31, Tel. 02056/922491 (Thomas Langmesser)
Jugendamt. Sprechstunde: Mo 8.30 – 12 Uhr,
Do 8.30 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Information und Hilfe für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufswegegestaltung.

Jeden Mittwoch, 8.30 – 12 Uhr

Leitung: Herr P.Barthel-Jankun. Termine können bei Herrn Barthel-Jankun unter der Telefonnummer 02051/ 2088621 oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Beratungsstunde der AOK Rheinland

Jeden Donnerstag, 10 – 12 Uhr

Impressum

Herausgeber: Stadtteil-Sozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Velbert/Heiligenhaus

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 1200 Exemplare.

Anschrift der Redaktion:

„Die Oberlip“, c/o Stadtteil-Sozialarbeit, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Ibrahim Aadda (i.a.), Sandra Amend (s.a.), Gerhard Bechthold (g.b.), Marianne Faust (m.f.), Alexej Gavrilov(a.g.), Haxhi Imeri (h.i.), Klaus-Peter Kronenberg (k.-p.k.), Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.), Nejla Öztürk (n.ö.), Paulina Pietrek (p.p.), Esther Richartz (e.r.), Gabriele Scardino (g.s.), Helin Üstebay (h.ü.), Rainer Wiefelspütz (r.w.)

Fotos: Alexej Nevolin

Gestaltung und Layout: Marianne Faust, Alexej Nevolin

Druck: Schöttler Druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion

Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.